



B E R L I N
B E R L I N E R L I E D E R T
B E R L I N E R L I E D E R T A F E L
B E R L I N E R L I E D E R T A F E L
T A F E L



Trauer um Michael Thureau

Der Merker

2. Ausgabe 2021

ic! berlin 

- Augenglasbestimmung
- Brillen
- Lupen -
Vergrößernde Sehhilfen
- Kontaktlinsen für Ferne & Nähe
- Arbeitsplatzbrillen
- Lupenbrillen für
technische Berufe

Seit 1964

optiker
kühntopp

Windscheidstraße 12 · 10627 Berlin · ☎ 323 85 65
www.kuehntopp.de

Inhalt

Inhalt/ Übersicht		Seite 3
Vorwort	<i>Joachim Schmelter</i>	Seite 4
Besuch bei einer alten Dame	<i>Joachim Schmelter</i>	Seite 5
Abschied für immer	<i>Jörg Kramer</i>	Seite 6
Zufällig 30 Jahre Chorsänger	<i>Bernhard Schmidt</i>	Seite 8
Einer von uns	<i>Jörg Kramer</i>	Seite 10
Der Damenkaffee, 4. Teil	<i>Helga Engel</i>	Seite 13
Damals war's	<i>Marlene Buch</i>	Seite 15
Fotonachweis		Seite 16
Die Stammtische der BL	<i>Gerhard Struck</i>	Seite 17
Was macht eigentlich ein Redakteur	<i>Joachim Schmelter</i>	Seite 19
Glückwünsche	<i>Matthias Funk</i>	Seite 23, 24
Jubiläen	<i>Matthias Funk</i>	Seite 25
Termine	<i>Matthias Funk</i>	Seite 26
Kontakte	<i>Matthias Funk</i>	Seite 27
Weitere Online-Proben	<i>Joachim Schmelter</i>	Rückseite



- Deutsch-Italienische Küche
- Große Sonnenterrasse
- Fernsehcke für Live-Events
- Kleiner Spielplatz
- Frühstück ab 10 Uhr
- Kaffee und Kuchen
- Täglich wechselnde Angebote
- Veranstaltungen
- Familienfeiern bis zu 60 Personen

Scheelestraße 45C · 12209 Berlin-Lichterfelde
Telefon: 030/754 78 547 · Fax: 030/756 54 570
www.cantina-verde-restaurant.de



**... täglich von 10-23 Uhr
für Sie geöffnet**



BERLINER LIEDERTAFEL E.V. 1884

Nachbarschaftsheim Urbanstraße, Urbanstraße 21, 10961 Berlin-Kreuzberg

Homepage: www.berliner-liedertafel.de; E-Mail: info@berliner-liedertafel.de

Bankverbindung: bei unserem Schatzmeister zu erfahren, Tel.: 030 823 0382

Mitglied im Chorverband Berlin und im Deutschen Chorverband

Liebe Leser*innen,

noch gibt es Berichte von der Berliner Liedertafel, obwohl nun schon über ein Jahr lang die wöchentlichen Begegnungen zu den Übungsabenden ausgesetzt sind! Zwar verschiebt sich die Thematik der einzelnen Artikel um einiges nach „Hinten“, in die Erinnerungsgeschichten, aber erstaunlicherweise erhalten wir trotzdem positive Rückmeldungen. Das mag daran liegen, dass sich unser Altersquerschnitt leider immer noch weit über die 60 befindet und somit viele Liedertäfler im Erkennen der Geschichten sich selbst wiederfinden. Aber was soll's: es sind eben auch Geschichten von und mit der Berliner Liedertafel, oder?

Nun gab es also doch die erste Ermahnung, dieses Blättchen sollte sich doch aus jeglicher politischen Einmischung heraushalten. Was war geschehen? In einem der Berichte war die persönliche Meinung eines Berichterstatters aufgefallen, der seine Meinung wohl etwas zu deutlich formuliert hatte. Prompt kam die oben erwähnte Mahnung und es entstand daraufhin ein kleiner Meinungsaustausch, wie das wohl zukünftig zu vermeiden wäre. Der Vorschlag an die Redaktion, einen ständigen Satz wie „... stellt nicht unsere Meinung dar ...“ mit zu veröffentlichen, wurde mit der Begründung abgelehnt, dass das sowieso eine Selbstverständlichkeit sei und dass fast alle Artikel durch die Angabe des Autors dieses auch hervorhebt. Natürlich ist es unser Bestreben, Neutralität zu wahren und eindeutige politische Aussagen zu vermeiden. Aber die persönliche Meinung eines Berichterstatters kann auch nicht dermaßen verklausuliert werden, dass sich am Ende dann kein Zusammenhang mehr erkennen lässt. Nach wie vor gilt: es werden auch zukünftig keine politischen Aussagen getroffen; schleicht sich dann doch einmal so ein „Übeltäter“ herein, dann ist es unbeabsichtigt und nicht gewollt!

Unser musikalisches Leben spielt sich zurzeit noch immer Online ab und unser Chorleiter Vincent Jaufmann gibt sich immer wieder große Mühe, möglichst viele Sänger anzusprechen. Inzwischen hat sich die Zahl der Donnerstags-Einschalter doch wesentlich erhöht, sehr zur Freude von Vincent und der Vereinsleitung. Zweimal musste nun auch dieses Angebot ausfallen: die Familie Jaufmann wurde von der unseligen Corona-Pandemie eingeholt und musste notgedrungen aussetzen. Glücklicherweise bestand zu keiner Zeit ernsthafte Gefahr, wenn auch der Krankheitsablauf äußerst unangenehm und tückisch war. Doch nun ist die Familie hoffentlich für alle Zeiten immun gegen alle weiteren Corona-Bestien und kann frohgemutes in die Zukunft blicken. Gott sei es gedankt!

Joachim Schmelter

„DER MERKER“ ist das Mitteilungsblatt der Berliner Liedertafel und erscheint viermal im Jahr.

Herausgeber: Der Vorstand der BL, Redaktion: Joachim Schmelter,

Redaktionsschluss für die Ausgabe 3/ 2021 ist der 10.07.2021

Besuch bei einer alten Dame

Unser ältestes Mitglied

Jeder Verein kann sich glücklich schätzen, wenn er Mitarbeiter hat, die sich aufopferungsvoll seiner nicht mehr aktiven Mitglieder widmet! Die Berliner Liedertafel ist sehr glücklich, dass sie in Jörg Kramer so einen guten Betreuer in ihren Reihen hat, der unaufgefordert, uneigennützig, sehr aufmerksam und stets die richtigen Worte findend, diese schwierige Aufgabe schon seit vielen Jahren meistert. Schon als Präsident unseres Vereins hat er sich in dieser Sparte wunderbar hervorgetan und nun betreut er als Ehrenpräsident unsere ältesten Liedertäfler*innen in vorbildlicher Art und Weise – einfach wundervoll!

Genug der langen lobenden Vorrede (obwohl man sie noch ellenlang fortsetzen könnte); der Anlass zu diesem Kurzartikel war - wie oben bemerkt – der Besuch einer alten Dame. Der Anlass

dazu: eigentlich überhaupt keiner, nur eben so! Gemeinsam mit seine Ehefrau Ulla (die ihn immer bei diesen Gelegenheiten begleitet und die dazu passenden Fotos macht!) waren sie am 31. Januar 2021 auf „einen Sprung“ bei unserer Förderin Irene Kerber, unserem ältesten Mitglied, ganze 103 Jahre alt, oder, wem das noch nicht gut genug erscheint: 37.716 Tage, oder, noch genauer, 905.184 Stunden! In der Wohnung eines modernen Hochhausblockes in der Angerburger Allee im feudalen Stadtteil Westend wurden sie von Irene herzlich empfangen und plauderten zu einem mitgebrachten Imbiss über vergangene, aktuelle und zukünftige Tage. Natürlich war auch die Rede von Corona mit allen Einschränkungen, Behinderungen und Gefährlichkeiten, aber auch gemeinsame fröhliche Erinnerungen mit der Liedertafel ließen schnell einige Stunden vergehen. Mit dem gebührenden Corona-Abstand und nach einem Gläschen sprudelnden Sekts verabschiedeten sich die beiden BL-Botschafter von Irene, nicht ohne das Gefühl gehabt zu haben, ihr mit diesem Besuch eine Freude gemacht zu haben. Gut so!

Joachim Schmelter



Abschied für immer!

in den späten Abendstunden des 17. April 2021 verstarb unser langjähriger Freund und Sänger im 2. Tenor

Herr Michael Thureau,

nach mehrjährigem schwerem Leiden in der Helios-Klinik in Berlin-Buch, in welche er am Vorabend plötzlich eingeliefert werden musste. Er hatte sich von einer heimtückischen Zucchini-Vergiftung (das Gemüse enthielt den Giftstoff Cucurbitacin) vor einigen Jahren schrittweise erholt, war aber bis in die letzten Tage sehr geschwächt. Gestern während des Abendessens zeigte er plötzlich Auffälligkeiten, die auf einen Schlaganfall hinwiesen. Kaum mehr ansprechbar wurde er in die Notaufnahme nach Buch verbracht.

An der Seite seiner Frau Kathrin verstarb Michael gegen 23.00 Uhr.

Michael stand im 80. Lebensjahr; er schloss sich im Januar 2012 als aktiver Sänger der Berliner Liedertafel an, beteiligte sich an zahlreichen Aktivitäten, und blieb nach seiner Erkrankung förderndes Mitglied. Während seiner aktiven Zeit saß Michael im 2. Tenor zwischen Gerhard Struck und mir. Daraus entwickelte sich zwischen uns, und sehr bald erweitert auf seine Frau Kathrin, eine enge Freundschaft mit vielen Gemeinsamkeiten, gegenseitigen Besuchen, Ausflügen und Reisen. Für die letzte Mai-Woche dieses Jahres war ein weiterer Kurz-Tripp geplant, der uns in die ursprüngliche Heimat Michaels, nach Worpswede und in die Region Teufelsmoor führen sollte.

Wir sind sehr traurig - Michaels Tod setzt die Reihe von Verlusten sehr guter Freunde und lieber Angehöriger in den ersten Monaten dieses Jahres schmerzlich fort.

Unsere Anteilnahme gilt den Hinterbliebenen, insbesondere unserer Kathrin.

Unter reger Anteilnahme durch Mitglieder der BL fand am 26. April die Trauerfeier auf dem Waldfriedhof in Glienicke/Nordbahn statt. Michaels Sarg stand vor der Kapelle. Die ca. 30 Trauergäste saßen oder standen im weiten Kreis um den Sarg.

Den Auftakt bildete um 11.00 Uhr der BL-Chor mit "Das Morgenrot", das Michael besonders liebte, und das per Audio eingespielt wurde. Diese Version hatte er selbst mitgesungen. Sodann begrüßte Markus Kellermann, Kathrins Sohn, die anwesenden Trauernden.

Im Anschluss daran erklang aus der Kapelle ein wunderschönes Largo von Henry Eccles, das Elke Adrion (Klavier) und Gernot Adrion (Bratsche) intonierten.



Kathrin und Michael 2014



Ein letzter Gruß

Die nun folgende Traueransprache schloss mit dem "Vater unser" von Dmitri Bortnjanski, einer Aufzeichnung der BL aus einem Geistlichen Konzert, an welchem Michael selbst mitgewirkt hatte. Die Ergriffenheit der Anwesenden wurde noch verstärkt, als wiederum aus der Kapelle ein äußerst gefühlvoll vorgetragenes Musikstück für Klavier und Bratsche, das Andante von Wolfgang Amadeus Mozart, erklang.

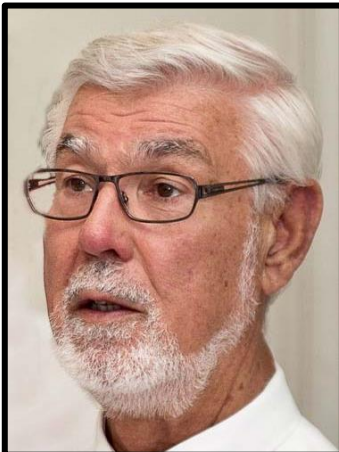
Danach wurde der Sarg vom Podest gehoben und zum Auto getragen. Dieses fuhr im Schritttempo Richtung Ausgang, während sich die Trauergemeinde dem Auto anschloss. Dabei ertönte die Ballade Pour Adeline von Richard Clayderman, die über Audio eingespielt wurde. Nach einem kurzen Fußweg erreichten die Trauernden an einer Wiese ein reichhaltiges Buffet mit Canapees und Partyhäppchen sowie diversen Getränken. Hier wurden noch Geschichten von und Erlebnisse mit Michael ausgetauscht, aber auch einigen bekannten Chorsätzen der BL gelauscht.

Insgesamt erlebten wir eine äußerst würdige Veranstaltung. Die Hinterbliebenen, insbesondere Kathrin Thureau, baten darum, Euch allen für die umfassende Anteilnahme zu danken.

Jörg Kramer



Die Angehörigen



Völlig unerwartet verstarb am 17. April 2021
nach langer schwerer Krankheit
unser Sänger im 2. Tenor

Michael Thureau

nach einem plötzlichen Schlaganfall
im Alter von 79 Jahren im Heliosklinikum Berlin-Buch.

Michael war seit 2012 aktives Mitglied
der Berliner Liedertafel
und wurde nach seiner Erkrankung durch eine
Zucchini-Vergiftung förderndes Mitglied.

Am 26. April 2021 fand seine Beerdigung im
Familienkreis statt, mehrere
Liedertäfler begleiteten ihn auf seinem letzten Weg.

Wir trauern mit seiner Familie um ihn.

Berliner Liedertafel 1884 e.V.

Am 12. März 2021 verstarb nach einjährigem Leiden unser Förder-Mitglied und treuer Inserent

Dr. Hans-Joachim Rödger

im Alter von 73 Jahren im Kreis seiner Familie.

Hans-Joachim Rödger trat 2010 als Förderer der Berliner Liedertafel bei, nachdem er schon seit vielen Jahren für seine Firma Lysoform im Merker inseriert hatte.

Mit seiner Frau nahm er 2010 auch an der denkwürdigen Japan-Reise teil, auf der er viele unserer Aktiven Sänger persönlich kennen lernte.

Am 30. März 2021 fand seine Beerdigung im Familienkreis statt; unser Ehrenpräsident Jörg Kramer gab ihm mit seiner Gattin Ulla ein letztes Geleit.

Wir danken ihm für sein Wohlwollen und seine Treue und werden Seiner in Ehren gedenken.

Berliner Liedertafel 1884 e.V.



Zufällig dreißig Jahre Chorsänger

Bernhard Schmidt, Sänger im 1. Bass

Nach dem Fall der Mauer suchte meine Frau Inge eine Freizeitbeschäftigung. Von Freunden erfuhren wir, dass das Chorensemble Köpenick Sänger suchte (auch Laien). So fuhren wir im Mai 1991 zur Chorprobe nach Köpenick-Wendenschloss, ich nur als Kraftfahrer. Nach einer Stimmprobe durch den Chorleiter Heinz Roschek wurde ich überredet und saß bei der nächsten Probe im schwachbesetzten 1. Bass und meine Frau im Sopran.



Bis zu meinem Stimmbruch hatte ich einen hellen Knabensopran. In der einklassigen Dorfschule in Rankwitz auf Usedom, die ich von 1944 bis 1950 besuchte, wurde auch öfter gesungen: „*Alle Vögel sind schon da*“, „*O, wie ist es kalt geworden*“, das Pommernlied „*Wenn in stiller Stunde*“ etc. In meiner Schulzeit von 1950 bis 1956 in Storkow/Mark war der Musikunterricht oft nicht so toll oder fiel ganz aus.

1992 fuhr das Chorensemble Köpenick unter Leitung von Thomas Lange als Teil einer Berliner Delegation (Leiter Dr. Bobeth) zum Deutschen Sängertreff nach Köln. Die Generalprobe fand in der Berliner Philharmonie statt. 1993 übernahm Karl-Heinz Werner das Dirigat im Chorensemble Köpenick. Er war zu der Zeit Chordirigent im Metropol-Theater und Leiter von drei Männerchören: MC Cöpenicker Liedertafel, MC Buchholz und MC Edelweiß (später Shantychor). Das Chorensemble Köpenick war schon vor 1989 Mitorganisator des Köpenicker Sängertreffs in Rübezahl am Müggelsee. Für den Auftritt bei diesem Sängerfest wurde aus den drei Männerchören und den Männern des Chorensembles ein großer Männerchor (über 60 Sänger) gebildet. Für die Neuinszenierung des Zigeunerbaron von Johann Strauß im Metropol-Theater im Jahre 1993 war die Besetzung des Hauschores etwas dünn, so dass mit dem Chorensemble Köpenick und dem MC Cöpenicker Liedertafel ein Vertrag abgeschlossen wurde, zu jeder Aufführung je 30 Sängerinnen und Sänger als Extrachor zu stellen. So kam es, dass ich bis zum Ende der Spielzeit gemeinsam mit den Profis mehr als 30-mal auf der Bühne stand.

1995 unternahm das Chorensemble Köpenick eine Busreise durch den Süden Norwegens: Kiel – Oslo mit der Fähre, Rundreise an der Atlantikküste bis Bergen, der zweitgrößten Stadt Norwegens, und zum Badestrand am Sognefjord, dem längsten und tiefsten Fjord Europas.

1996 erlag meine Frau einem Krebsleiden. Das Chorsingen hat mich aufgerichtet und mir gutgetan. 1997 wurde vom Chorensemble Köpenick



Im Hintergrund die alte Dorfschule Rankwitz, Usedom heute Museum

eine Kanadareise organisiert: Flug nach Toronto, Rundreise mit drei Bussen durch die Provinz Ontario, Eckpunkte waren Ottawa, der Algonquin Provinzial Park, Niagara Falls und Kitchener. Mit von der Partie waren MC Cöpenicker Liedertafel und MC Buchholz, alle unter der Leitung von Karl-Heinz Werner. Ich fuhr im Bus der Männerchöre, weil dort ein Platz frei war. Seit der Zeit bin ich Sänger (1. Bass) im MC Cöpenicker Liedertafel, kurze Zeit als Dauergast, dann als Mitglied. In der drauffolgenden Zeit gab es häufig Kontakte zu anderen Männerchören in und um Berlin, u.a. Erkner, Zeuthen und Zernsdorf. So lernte ich auch die Berliner Liedertafel kennen und konnte als Gastsänger an der ersten Baltikumsreise teilnehmen. Eine Reise als Gastsänger mit dem Gropiuschor (Leitung Bettina Schmidt) führte nach Saloniki und Nordgriechenland. Das Chorensemble Köpenick hat noch weitere schöne Auslandsreisen durchgeführt, an denen ich teilnehmen konnte: Breslau, Prag, 3x Österreich (Wien, Kärnten, Steiermark), Toskana, Mallorca. Seit der Reise nach Tallin bin ich zuerst Gastsänger, dann Mitglied der Berliner Liedertafel. Und dann kam Corona!



Chorreise der BL nach Tallinn, 2019

Einer von uns...

von Jörg Kramer

Oktober 1945 erblickte er das Licht der Welt, die in totalen Trümmern lag. Er, das ist eine bescheidene, zurückhaltende, unaufdringliche Persönlichkeit in den Reihen unserer Chorgemeinschaft, die einen die Berliner Liedertafel prägenden Namen trägt: **Mein Name ist ZANDER, Jörg-Uwe Zander!**

Noch heute tief beeindruckt, sucht er nach Erklärungen für den Zustand der Welt, in die er hineingeboren wurde: „...durch die folgenschweren Entscheidungen unserer Elterngeneration, diesem wahnsinnigen Hitler zur Macht zu verhelfen...“, begreift er die Geschehnisse der damaligen Zeit; fügt aber fast entschuldigend hinzu: „Ich will hier nicht verurteilen, weil ich nicht sicher sein kann, ob ich nicht auch auf die Propaganda dieses Regimes hereingefallen wäre.“

Jörg-Uwes Vater, Bodo Zander, der in den Diensten der Nationalsozialisten tätig gewesen war, kehrte nach der Befreiung Deutschlands durch die Alliierten aus wohlverstandener Vorsicht nicht zu seiner Familie in den Ostsektor Berlins zurück. Seine Mutter Hildegard mit 3 Kindern andererseits wagte nicht den Weg ins Ungeheure, zumal ihre Beziehung zum Vater zu der Zeit bereits sehr gestört war.

Im Alter von drei Jahren erkrankte Jörg-Uwe schwer; die Ärzte hatten kaum noch Hoffnung, dass er überleben würde. Wie durch ein Wunder kamen sie an das lebensrettende Penizillin. Er kommentiert die damaligen Geschehnisse mit einer Art Galgenhumor nach dem Motto „Was mich nicht umbringt, macht mich stark!“

In kleinen Schritten pflegte und kultivierte er mit Hilfe und Unterstützung seiner kulturbeflissenen Mutter seine musikalische Begabung, „die ich wohl durch meinen Urgroßvater, Adolf Zander, in den Genen habe“, währte er in unserem rückblickenden Gespräch. Schon in der Schulzeit hatte er eine kleine Band, mit der er in einem Kaffeehaus musizierte. Er selbst spielte dort „schlecht und recht“ (O-Ton J.-U. Zander) Geige. Bald jedoch bemerkte er, dass, wenn man ein guter Geiger werden wollte, man jeden Tag viele Stunden üben müsste; diese Energie



...mit Zander-Locke



Musikalisches Fröhchen



Jörg-Uwe mit Schwesterchen Heike-Astrid im Advent

hatte er nicht. Auch die Schule war nicht seine größte Freude, da er zu Haus inzwischen mit 4 Geschwistern aufwuchs und es immer sehr turbulent zuging.

Durch die Kontakte seiner Mutter, die in der Akademie der Künste tätig war, begegnete er einem Klavierstimmer der Deutschen Staatsoper, der ihn zu sich in die Lehre als Klavierbauer nahm. Er empfindet diesen Umstand noch heute als ein großes Glück für sich und für sein vor ihm liegendes Leben.

Während seiner Ausbildung betreute und bei Bedarf restaurierte man kostbare Konzertflügel und andere Klaviere. Neben einer hervorragenden Ausbildung brachte er sich das Klavierspiel zunächst selbst bei, erhielt aber dann auch Unterricht und begann, kleine Klavierstücke zu komponieren.

Während seiner Ausbildung zum Klavierbauer wurde auch sein Interesse am Schlagzeug geweckt, und wieder waren es die Beziehungen seiner Mutter, die es ermöglichten, Schlagzeug-Unterricht bei einem Solopauker der Berliner Staatsoper zu erhalten und in einer speziellen Schule zum Schlagzeuger ausgebildet zu werden. Jörg-Uwe hatte dadurch zwei Berufe, die er beide ausübte. Das erbrachte ihm die Möglichkeit, mit verschiedenen Musikgruppen sogar in den Westen bis in die USA zu reisen und dadurch gelegentlich seinen Vater zu treffen.

In jener Zeit lebten Oma **Emma Baltin**, Mutter Hildegard sowie inzwischen 5 Kinder in der drei-Zimmer-Wohnung Berlin-Weissensee. Mutter sorgte für das Einkommen für die 7-köpfige Familie und Oma Emma war die Seele der Familie, die nicht nur den Haushalt versorgte, sondern sich auch rührend um den Nachwuchs kümmerte.

„Viel zu früh“, wie er meinte, heiratete er 1969 mit 23 Jahren, kurz bevor im selben Jahr sein Sohn geboren wurde. Nach der Trennung von seiner ersten Frau blieb der Sohn bei seiner Mutter, was er im Nachhinein als Fehler qualifizierte.



Enkel Bodo und Urenkel Jörg-Uwe von Adolf Zander



Bruder und Schwester an der Grabstele ihres Uropas



Ulrike Fölsche und Jörg-Uwe Zander

Der Kontakt zwischen Vater und Sohn riss jedoch nicht ab, sondern entwickelte sich über die Jahre äußerst liebevoll. Die zweite Ehe, die Jörg-Uwe einging, hielt fast 30 Jahre.

Mit seiner jetzigen Lebensgefährtin Ulrike, mit der er nun schon über 10 Jahre zusammenlebt, „habe ich nun doch noch das große Glück gefunden!“, schildert er seine gegenwärtige Situation. Dieses Glück wurde zwar durch schwere Erkrankungen Ulrikes gelegentlich getrübt, „was für mich manchmal nicht einfach ist, was aber andererseits unsere Liebe zueinander eher bestärkte. Der Termin steht schon fest: „Am 5. Juni dieses Jahres werden wir heiraten!“, verkündet er stolz und glücklich.

Gerne erinnert sich Jörg-Uwe Zander an seinen ersten Kontakt mit der Berliner Liedertafel, besser gesagt, mit dem „Damenkaffee der BL“, das er im Kempinski erleben durfte und in Gegenwart „mit der wunderbaren Lieselotte Neumann“ als „schön und nachhaltig“ beschreibt.

Der eigentliche Kontakt zur Liedertafel ergab sich erst nach Fall der Mauer, „als wir erstmals im Advent 1989 in der Berliner Gedächtniskirche dem leidenschaftlichen Gesang dieses wunderbaren Chors lauschen durften“, schwärmt noch heute der stolze Urenkel unseres Gründers, Adolf Zander. „Als Krönung empfanden wir, meine Schwester, **Heike-Astrid Kuntze**, und ich, die Verleihung der Außerordentlichen Mitgliedschaft der Berliner Liedertafel am 1. Juli 2005. Auch das musikalisch umrahmte Gedenken anlässlich des 100. Todestages am Ehrengrab meines Urgroßvaters am 1. August 2014 wird uns lebhaft-wehmütig in Erinnerung bleiben.“, sagt

einer von uns!

Abschließend legte Jörg-Uwe Zander Wert darauf, den „lieben Liedertäflern für ihre jahrzehntelange Energie und musikalische Leidenschaft, das Erbe von Adolf Zander zu bewahren, herzlich zu danken.“



Von links:
Ulrike Fölsche, Manfred Kuntze, Heike-Astrid Kuntze
und Jörg-Uwe Zander



Ehrung des Meisters!
Die BL am Ehrenmal zu Adolf Zanders 100. Todestages

Einer für alle, alle für einen!

Alexandre Dumas

Der Damenkaffee – 4. Teil

1977 schrieb Dorothea (Dorchen) Rost (leider im vergangenen Jahr im Alter von 87 gestorben), Ehefrau des damaligen Präsidenten und späteren Ehrenpräsidenten Gerhard Rost, einen Brief an die Liedertafel-Damen. Darin rief sie auf zu einer Wohltätigkeitsveranstaltung zugunsten des Japanfonds der BL, denn 1980 stand die erste Konzertreise nach Japan an.

Neben den allgemeinen Dingen, die zu so einer Veranstaltung gehören, sollte es auch ein Theaterstück des Damenkaffee-Teams geben. Das Motto lautete: „Eine musikalische Rundreise um die Welt“, auf den Spuren der vielen Konzertreisen des Chores, von der Schweiz über Frankreich und Russland bis nach Amerika.

Ein halbes Jahr dauerten die Vorbereitungen, bis es dann im März 1978 so weit war. Es mussten Kulissen und Kostüme hergestellt werden, Texte geschrieben und musikalische Beiträge einstudiert werden. Hier zeigte es sich, dass das Damenkaffeeteam glücklicherweise über künstlerisch hochbegabte Damen verfügte. Lilo Meyer war für Kulissen und Kostüme zuständig, Lilo Neumann hatte die Gesamtleitung am Flügel und führte Regie mit mächtigen Kommandos, um die sie jeder preußische Feldwebel beneidet hätte. Dorchen Rost und ich waren für die Texte und den Ablauf der Sketche verantwortlich.

Dem Applaus zufolge hatte es dem Publikum gut gefallen. Und das BL – Sparschwein war gut gefüllt worden. Was ja auch wichtig war im Hinblick auf die bevorstehende Japanreise im Jahr 1980.

„Ein fröhlicher Streifzug durch 100 Jahre BL – Geschichte“ lautete das Motto der



Lilo Neumann spielt Charleston, rechts die Damen-Kaffee-Leiterin Margarete Schiller



Can-can mit Katharina und Dorchen Rost und Helga Engel



Die Kindertanzgruppe der Berliner Liedertafel zeigt den japanischen Fächertanz

Kabarettveranstaltung des Damenkafeeteams anlässlich des Jubiläums des Chores am 17. März 1984. Diesmal ging es um die Geschichte der BL von der Gründung im Jahre 1884 bis 1984.

10 Damen, 2 Herren und eine Kinder-tanzgruppe (einstudiert von Helga Engel) nahmen daran teil. Besonders erwähnenswert war das „Nummerngirl“ - ein Paradoxon – denn dahinter verbarg sich unser ältester Aktiver, Erich Scheffeltmann, der von seiner Frau Margarete treffend mit wechselnden Kostümen verkleidet wurde. Er wurde jedes Mal mit jubelndem Beifall bedacht, wenn er bei seinen Auftritten urkomisch „dahin schritt“.

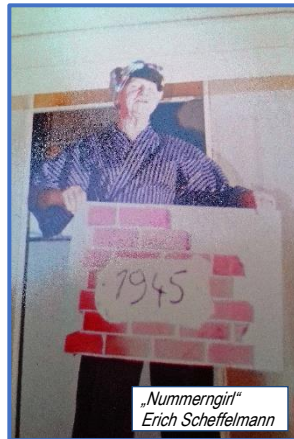
Diesmal hatten wir sogar eine richtige Bühne. Von Sangesbruder Hans Mauer besorgt und aufgebaut. Durch das Programm führten zwei Personen. Herr Adolf Zander, der Gründer der BL (Paul Spiegler) und eine Wahrsagerin namens Röschen Brösicke gen. die Pythia von der Spree (Hannelore Nüsse).

Zusammenfassend kann man sagen, dass alle, die am Kabarett teilnahmen, es mit Begeisterung, ja mit Leidenschaft taten. Das ganze Werk war eine Eigenproduktion von Freundinnen und Mitgliedern der 100jährigen Jubilarin.

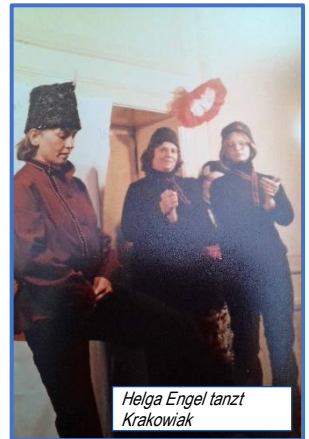
Helga Engel



Käthe Triebel, Helga Engel, Dorchen Rost und Margarete Schiller



*„Nummerngirl“
Erich Scheffeltmann*



*Helga Engel tanzt
Krakowiak*

Fortsetzung folgt!

Liebe Leser*innen,
unsere Inserenten helfen uns sehr,
dieses Blättchen zu finanzieren.
Berücksichtigt sie bitte bei Euren Einkäufen!

Damals war's

Marlene Buch erinnert sich

Ende vorigen Jahres wurde im Fernsehen an die Reichstagsverpackung 1995 erinnert, die sich zum fünfundzwanzigsten Mal jährte. Dazu meine Erinnerungen mit Ludwig Buch, meinem Bruder, und Berlin.

Von Andernach, meinem jetzigen Wohnsitz, wurde eine Bus-Tagestour für nur DM 50,00 angeboten; die Endstation in Berlin war der Bhf. Zoo. Mein Bruder wohnte damals in der Behaimstraße, nahe Richard-Wagner-Platz und ich wollte ihn mit meinem Besuch unangemeldet überraschen. Das ist mir auch gut gelungen, denn als ich mit ihm von einer Telefonzelle – damals gab es soetwas noch – aus anrief, sagte er nur: „Komm, komm, komm!“ und so spazierte ich über den Ernst-Reuter-Platz zu Ludwig, was mir nach der langen Busfahrt auch sehr gut bekommen ist. Ludwig war froh, mich zu sehen und sogleich konnte ich ihn in



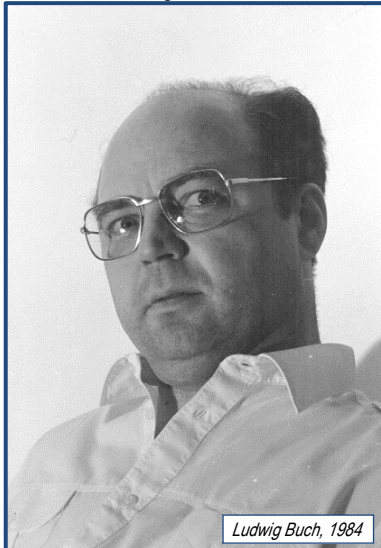
Der Reichstag 1995

Wer ist Marlene Buch?

Sie ist die Schwester des am 1. November 2003 verstorbenen Liedertäflers Ludwig Buch, der in Berlin seine zweite Heimat gefunden hatte und seit 1974 der BL angehörte. Er sang mit Begeisterung im 2. Tenor und war auch stellvertretender Notenwart. 1980 war er Mitglied der Japanreise und so begeistert von dieser Chorfahrt, dass er einen ganzen Ordner von dieser Reise anlegte, der sich nun im Besitz der Liedertafel befindet. Im Juni 2003 fand in Berlin das 20. Chorfest des Deutschen Sängerbundes statt, zu dem Marlene von Ludwig eingeladen wurde. Er schickte sie in seinem Namen – Ludwig war inzwischen an MS erkrankt und wohnte in einer Behindertenwohnung in Bukow – zu dem BL-Stand vor dem ehem. Schlossportal um dort Grüße ausrichten zu lassen und zum Konzert der Tokio-Liedertafel in die Philharmonie als Berichterstatterin.

Marlene richtete nach der Beerdigung ihres Bruders einen Leichenschmaus im Café Olympia in Buckow aus, wo sie dann Jörg Kramer, seinerzeit Präsident der BL, kennenlernte. Dieser lud sie zur alljährlichen Totengedenkfeier der BL im NHU ein, zu der sie auch gerne hinging. Aus dieser Verbindung heraus entstand auch ihre Mitgliedschaft als Förderin in der BL.

Marlene Buch lebt heute noch immer in Andernach am Rhein und betrachtet sich trotz schwerer Gehbehinderung als Rheinischen Frohnatur und eifrige Leserin des DER MERKER.



Ludwig Buch, 1984

und überall standen Unter den Linden riesige Holzwände mit Plakaten auf denen hingewiesen wurde, was, wo und wie umgebaut werden sollte! Da ich mich ja von früheren Besuchen in der Stadt so gut auskannte,

seiner Ordnungsliebe unterstützen, indem ich ihm ein paar Knöpfe an seinem Bettzeug annähte. Ludwig hatte viel zu erzählen und so flog die Zeit nur so dahin. Vor meiner Abreise um 19:00 Uhr sah ich mir noch den verhüllten Reichstag an, hatte aber nicht mit diesen Menschenmassen gerechnet. Außerdem schien es mir, als wäre die Spree umgeleitet worden

nahm ich dann einen Bus Richtung Zoo – so glaubte ich! Doch der steinerne Reiter vor der Staatsoper korrigierte mich stillschiegend: ich war in Richtung Alexanderplatz unterwegs! Beim nächsten Halt drängte ich mich aus den Bus und versuchte in dem Menschengedrange die andere Straßenseite zu erreichen; dort hieß es dann Warten auf den nächsten Bus, Richtung Zoo – mittlerweile war es bereit 18:30 Uhr! Mir klopfte das Herz inzwischen bis zum Hals: Ich, die stets Überpünktliche, fragte aufgeregt den freundlichen Busfahrer, ob er bei diesem Betrieb vor 19:00 Uhr am Bahnhof Zoo sein könnte oder ob ich besser zu Fuß gehen sollte. Der Geduldige versuchte mich zu beruhigen ...

Ich war eine Minute vor Abfahrt an meinem Bus nach Andernach; froh und dankbar, dass ich es noch schaffte und hatte nun genügend Zeit, mich zu beruhigen. Dieses Abenteuer konnte meine Liebe zu Berlin in keinsten Weise schmälen!



BL-Konzert in der HDK, der 2. Tenor, 1976



Ludwig mit BL-Stammtisch-Fahrt nach Gifhorn, 1987

Fotonachweis			
Alle Fotos vom Redakteur, außer			
Seite 5	Jörg Kramer	Seite 13,14	Helga Engel
Seite 6, oben	Jörg Kramer	Seite 15, oben	Internet
Seite 7, mitte	Jörg Kramer	Seite 15, u + 16	Wolfgang Görsch
Seite 8, oben	Jörg Kramer	Seite 17	Natalia Widla
Seite 8, unten	Bernhard Schmidt	Seite 18, unten	Gerhard Struck
Seite 9, oben	Internet	Rückseite	Vincent Jaufmann
Seite 10,11,12 o	Jörg Kramer		
Bildbearbeitung Joachim Schmelter			

Die Stammtische der Berliner Liedertafel

Von Gerhard Struck, 2. Tenor

Als jemand, der 1958 in die Liedertafel eintrat, und bis heute im 2. Tenor singt, bin ich gebeten worden, zu diesem Thema etwas zu schreiben – soweit meine Erinnerungen ausreichen.

Auch schon vor meiner Zeit gab es in der BL immer eine lebhaft und aktive „Stammtisch-Kultur“. In der Veranda tagte der „Tisch der Prominenten“, wie sie sich selbstbewusst nannten. Dazu gehörten die Sänger *Tauchert* und *Krusche*, der auf der Konzertreise nach den USA und Kanada 1967 gedolmetscht hatte. Dem schloss sich der „Spinnwinkel“ an, zu dem später noch mehr zu sagen ist. Es folgten die „Knacker“, zu denen der spätere Vorsitzende *Paul Sopart* gehörte.

Die Theke wurde von den „Stehern“ umlagert, die tatsächlich nach der Probe noch über Stunden an der Theke standen und fröhlich tranken und diskutierten. Und was wurde zu diesen Zeiten an Alkohol konsumiert! Bei Vielen fragte man sich wie sie nach Hause gekommen sind. Hier sind mir folgende Namen in Erinnerung: *Smolka, Zotzmann, Heinz Bonin, Krenzien und Konrad Otto*, der aus nicht mehr nachvollziehbaren Gründen „*Der Deutsche Mann*“ genannt wurde. Als junger Sänger wurde ich bei den „Stehern“ einmal eingeladen. Ein Weinbrand ergab den anderen, und es war wohl das einzige Mal, dass ich schwer angegangen zu Hause gelandet bin. Meine Frau hat es mir verziehen. Soweit die vorderen Räume.

Im Kaminzimmer hatte *Willi Reuscher* seine „Germanen“ versammelt. Es handelte sich um Mitglieder des „Germania-Quartetts“, das ein kleiner Chor in der BL war, wobei jede Stimme mehrfach besetzt wurde. Reuscher war ein Urgestein, robust, tatkräftig und liebenswert. Er war eine Zeit auch Vorsitzender der Berliner Liedertafel. Er hat sich stets sehr um die jungen, neuen Sänger gekümmert. Unvergessen ist sein plötzlicher Tod während der Weihnachtsfeier 1970 im Heim, nachdem er seine Rede gehalten hatte. Präsident war damals *Gerhard Rost*, der nach diesem schrecklichen Vorfall in einer Weise zu uns allen sprach, die ich nie vergessen werde.

Ein besonderes Kapitel war der Stammtisch „Die Jungen“, der sich um *Heinz Brulow* bildete. Das hatte eine Vorgeschichte. Eine Gruppe jüngerer Sänger verließ

Der Merker, 2. Ausgabe 2021



Ende der 60er Jahre die BL für 3 ½ Jahre, nachdem der damalige Dirigent *Eddy Rhein* versucht hatte, moderne Literatur in die Berliner Liedertafel zu bringen, was von den Konservativen verhindert wurde. Sie nannten sich „Neue Liedertafel Berlin“ und wurden musikalisch von *Professor Dr. Heinrich Poos* geleitet. Nachdem *Eddy Rhein*, der nur eine Episode in der Reihe der BL-Dirigenten war, wieder entschwand. Als sich die Wogen geglättet hatten, kamen diese jungen Sänger wieder zurück und wurden rückwirkend als „beurlaubt“ geführt. Sie blieben dem genannten Stammtisch verbunden, der von dem aktiven *Heinz Brulow* zusammengehalten wurde. Als Namen sind mir unter anderen in Erinnerung: *Klaus Schroeter, Gerhard Blod, Wolfgang Görsch und Klaus Gutsche*.

Fast alle Stammtische hatten ein eigenes Emblem mit Wimpeln, die auf den jeweiligen Tischen standen, die unsere damalige *Frau Lehmann* und später *Edith* vorbereitet hatten. Beide kümmerten sich um das leibliche Wohl nach der Probe.

Waltraud Warkentin und meine Wenigkeit haben die ältesten Wurzeln in der BL. Ihr Vater, *Ludwig Brenner*, war lange Jahre Schatzmeister und später Vorsitzender. Mein Vater, *Carl*

Struck, wurde von seinem Vermieter Herrn Zierold in die Liedertafel gebracht, wo er 1925 Förderer wurde. Er war kein Sänger, aber dennoch der Musik zugewandt, denn er spielte Flöte, das königliche Instrument, wie er sagte, denn er verehrte Friedrich den Großen, der bekanntlich Flötenspieler war.

Mein Vater „landete“ an dem oben genannten Stammstisch „Spinnwinkel“. Hier wurde „geistiges Garn“ gesponnen. Es waren Ärzte und Fabrikanten dabei, zu denen er sich als Kaufmann gesellte. Es gibt heute noch das pyramidenförmige, beleuchtete Emblem des „Spinnwinkels“, das immer auf dem Tisch stand. Ein Mitglied war Lampenfabrikant und hat dieses schöne Erinnerungsstück gespendet.

Die alten Mitglieder des „Spinnwinkels“ verloren sich mit der Zeit, nur mein Vater und ein weiteres BL-Mitglied waren noch da, und es entstand ein neuer Stammtisch, der vorübergehend neutral, also ohne Namen war. Ich kam dann 1958 dazu und kannte die BL ja schon länger, weil ich als Jugendlicher mit den Eltern zu Feiern mitgenommen wurde. Dieser neue Stammtisch wurde von *Peter Hackenberger* betreut, der Förderer war. Peter war viele Jahre Reiseleiter und warb mich 1965 für den Reiseausschuss, dem ich bis 1999 diente. Die große USA-Kanada-Tournee war unsere erste gemeinsame Arbeit. Aber zurück zu Peters Stammtisch. Als sich der damalige Schriftführer *Erich Wodrich* einmal zu uns setzte, meinte Peter in seiner burschikosen Art, dass jeder, der mehr als fünf Minuten an unserem Tisch Platz nimmt, eine Lage zu spendieren habe. Darauf entgegnete Wodrich wörtlich: „Ihr seid mir ja die rechten „Nepper“. Damit war der neue Name des Stammtisches geboren, den es bis heute als einzigen Stammtisch noch gibt, allerdings in ausgedünnter Form. Der Nachfolger des

„Spinnwinkels“ war geboren. Waltraud und ich, mit den ältesten BL-Wurzeln, gehören – neben anderen – dazu. Wir treffen uns in Abständen, gehen zusammen essen, laden uns ein und haben schon viele schöne gemeinsame Erlebnisse auf Wochenendreisen gehabt. Vielleicht hat jemand von den Jüngeren Lust, uns einmal zu beschnuppern, er könnte manches von der Berliner Liedertafel erfahren, was nicht so an der Oberfläche liegt.



Im Frieden und im Streit: ein Lied ist gut Geleitet!

Was macht eigentlich ein Redakteur?

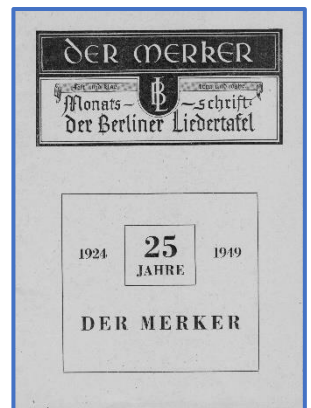
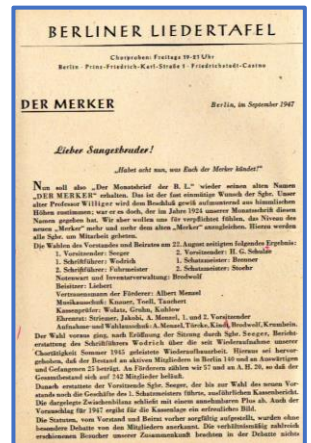
Joachim Schmelter

Eine Beschreibung über die Arbeit des Merker-Redakteurs gab und gibt es bisher nicht.

Unser jetziger Ehrenpräsident, Jörg Kramer, bis 2015 erfolgreicher Inhaber dieses Amtes und nach seiner schweren Herz-Erkrankung zu absoluter Untätigkeit jeglicher Art von seinem zuständigen Arzt verurteilt, überredete Heinz Busert und mich diese Tätigkeit zu übernehmen. Mit den Worten: „Ihr könnt doch Word formatieren? Dann könnt ihr auch den Merker herstellen! Ich helfe euch auch dabei!“ Wir ahnten damals nicht, was da alles auf uns zukommen würde! Heinz und ich teilten uns damals die Arbeit auf: er würde alles was mit Druckerei zu tun hat übernehmen und ich war für die Inhalte zuständig. Leider hörte die Zusammenarbeit mit Heinz wegen seines Gehörsturzes und dem damit verbundenen Vereinsaustritt bereits zum Jahresende auf. Somit blieb die Arbeit an mir hängen.

Seitens des GV gab es für mich keinerlei Regeln, wie etwa ein Merker auszusehen hatte und so nahm ich die bereits vorhandenen gedruckten Exemplare als Muster an. Jörg gab mir Hilfestellung, in dem er mir zeigte, wie er den Merker hergestellt hatte und überließ mir auch ein Probeexemplar in Dateiform, welches ich dann auf meinen PC überspielen konnte. So hatte ich wenigstens einen Anhalt mit dem ich arbeiten konnte. Mein Bestreben war, den Merker genau in der gleichen Form weiter zu führen, wie wir es seit Jahren gewohnt waren.

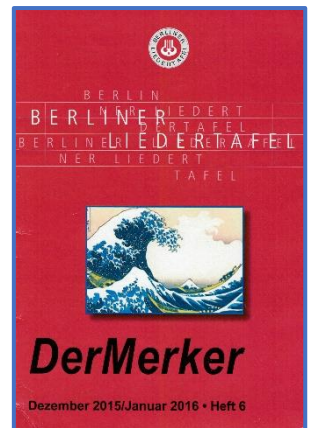
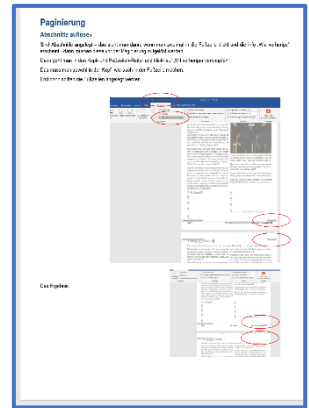
Also fing ich an, Themen zu suchen, die allgemein von Interesse sind (nach meiner Meinung) und diese dann mit möglichst vielen Fotos zu untermalen, denn eines war mir eigentlich von Beginn an klar: ein Bildbericht erzielt viel mehr Interesse als trockene Worte. Einige Rubriken waren sowieso schon immer Tradition und sollten es auch bleiben: die Jörg-Kramer-Serie „Einer von uns“ fand ich schon immer sehr informativ und Jörg erklärte sich auch bereit, diese weiterhin zu führen. Auch die beliebten Probensplitter sollten weitergeführt werden, blieben aber dann doch bald auf der Strecke, weil ich niemanden fand, der diese Serie weiterhin führen wollte. Die sogenannten Datenseiten (Gratulationen, Termine und Kontakte) erhielt ich immer pünktlich von unserem Schriftführer Matthias Funk in Tabellenform. Seite 4 mit dem Kommentar war eigentlich immer unserem Präsidenten vorbehalten, aber auf meine diesbezügliche Frage erhielt ich nur die lakonische Antwort: „Nee, mach Du das mal, dafür habe ich kein Interesse“. Seitdem versuche ich hier allgemein gültige Floskeln zum Ausdruck zu bringen, ob mir das gelungen ist, weiß ich nicht so genau, denn Rückmeldungen dazu kommen nur sehr selten. Viel Unterstützung erhielt ich aber fast immer von allen Liedertäflern, die ich auf Artikel ansprach: in den meisten Fällen wurde mir eine Mitarbeit zugesagt und die Berichte kamen



dann auch immer beinahe pünktlich an. Dann blieb mir nur noch die Formation der Artikel zu machen, auf die Blatteinteilung zu achten und alles druckfertig vorzubereiten.

Nur noch! Die eigentliche Arbeit ging jetzt erst richtig los. Wie stellt man in Word einen zweiseitigen Artikel her, gespickt mit Bildern und verschiedenen Schriftgrößen? Wie macht man die Paginierung (Seitenzahlangabe)? Wie bearbeite ich die Glückwunschtabelle, die im DIN A4 Format eingeschickt wurden, aber für das kleinere DIN A5 Format zubereitet werden mussten? Da ich keinerlei Vorkenntnisse in Microsoft Word hatte, außer dass ich hin und wieder einmal einen Brief geschrieben hatte, waren diese simplen Fragen für mich „böhmische Dörfer“! Also versuchte ich es mit „Überschreibung“, und das ging nach vielen Übungen ganz gut vonstatten, so dass ich dieses Schema noch heute anwende. Einen Artikel einfach überschreiben und ihn dann im Anschluss so zu formatieren, dass er gut leserlich ist und in unser Blättchen passt. Mit der Zeit lernte ich auch Dank der sehr guten Microsoft-Word-Computer-Hilfe wie man Artikel einfügen kann, die Seitenzahlen mit Hilfe von Fußzeilen erstellt, Bilder einbindet, diese formatiert, verbessert und auf die richtige Größe trimmt, Tabellen behandelt, Textbausteine einfügt und das Ganze dann druckfertig macht. Auch das die gesamte Seitenzahl einer Broschüre durch 4 teilbar sein muss, wurde mir erst nach der ersten Merker-Erstellung bewusst. Heute kann ich die Worte von Jörg eigentlich sehr gut verstehen, mit denen er uns damals die Sache schmackhaft machen wollte: wenn man es erst einmal gemacht hat, dann ist alles nur noch Wiederholung! Stimmt genau!

Ein Thema wurmte mich von Anfang an besonders: warum konnte unser Merker nicht in Farbe erscheinen? Auf diesbezügliche Fragen bekam ich zur Antwort, dass der Merker nicht durch den gemeinnützigen Verein finanziert werden darf, da steuerrechtliche Fragen dieses nicht zulassen. Und da der Druck und die Versendung des Merkers nicht von den Werbe-Einnahmen gedeckt wurden, kam ein Farbdruck, der fast das Doppelte der Herstellungskosten würde, nicht in Frage. Was tun? Unser Schatzmeister Gerd Bülow klärte mich auf, dass, wenn der Merker zukünftig über einen Internet-Drucker hergestellt würde, sich die Kosten dafür halbieren würde. Die dadurch eingesparten Euronen könnte man ja dann für den Farbdruck ausgeben. Also los! Geguckt, geforscht, gefragt, gegoogelt was man nun machen könnte und man kam auf Lösungen. Tatsächlich beliefen sich die Druckkosten bei einer Internet-Druckerfirma auf fast 50 % derer, die wir bisher bei unserer bewährten Druckfirma zahlen mussten. Die Schwierigkeit bestand aber darin, dass das Broschüre-Format ein völlig anderes sein musste, als das bisher gewohnte. Dadurch, dass die Farbe der Umschlagseiten quasi randlos erscheinen sollte, musste das eigentliche DIN A5-Format ringsum um 3 mm vergrößert werden. Dieser weiße 3-mm-Rand wird dann nach dem Druck durch die Druckfirma abgeschnitten. Das hieß also: alle Seiten mussten neu formatiert werden, einschließlich der



Titel- und Rückseiten. Also hingesetzt und alles auf das neue Format übertragen! Da aber von dem Notenbildhaften Logo der Titelseite kein Muster mehr vorhanden war, musst auch dieses neu erstellt werden. Das war schon eine Herausforderung, die dann über ein Designer-Programm in mühevoller Kleinarbeit schließlich doch gelang! Hurra! Mit der 3. Ausgabe 2019 erschien der erste Merker im 4-Farb-Druck! Da inzwischen durch Kündigung einiger früherer Werbeträger die Einnahmen durch Werbung nun doch wieder zurückgegangen sind, wurde angeregt, über private Gönner eine Sammlung für den Merker zu veranstalten. Da dieses aber nur eine einmalige Angelegenheit wäre, warb ich bei unseren Liedertäflern um eine ständige stille Kostenbeteiligung, die – oh Wunder – nach einigem Hin und Her auch zu Stande kam und der Merker sich mit diesen Spendengeldern nun selbst tragen kann. An dieser Stelle noch einmal ein großes Lob allen ständigen Spendern und ein riesiges Dankeschön für diese selbstlosen Einsätze.



Fortsetzung folgt!

Lysoform-Programm

Desinfektion und Hygiene

- Hände-/Haut-Desinfektion
- Flächen-Desinfektion mit Reinigung
- Flächen-Sprüh-Desinfektion
- Instrumenten-Desinfektion
- Wasch-Lotion
- Hautpflege



Lysoform

Dr. Hans Rosemann GmbH

Kaiser-Wilhelm-Str. 133, 12247 Berlin

Telefon (030) 77 99 2-0, www.lysoform.de

Service

- Anwendungshilfen
- Beratung in anwendungstechnischen und wissenschaftlichen Fragen
- Fortbildungsveranstaltungen
- Erstellung von Desinfektionsplänen und Hygiene-Richtlinien

Bitte fordern Sie ausführliche Präparate-Informationen an!



*Die Musik ist die beste Gottesgabe.
Sie ist eine Lehrmeisterin,
die die Leute gelinder, sanftmütiger
und vernünftiger macht.*

Martin Luther 1483-1546

...dass der Wein dies unterstützt, war auch Martin Luther bekannt.

Weingut Bernhard Schott Söhne
Laurentiusstraße 12 · 55595 Wallhausen

Bestellung und Weinproben (nach Vereinbarung)
IVAN LJUBENKO · 12205 Berlin · Knesebeckstr. 10 · Tel. 831 23 85

FORNER

Gas · Wasser · Heizung · Elektro · GmbH

Öl- und Gasfeuerung · Sanitär · Bauklempnerei
Wärmerückgewinnung · Wärmepumpen · Wartung
Funkservice · Notdienst · Kundendienst
Planung · Tischlerei · Fliesenarbeiten · Trockenbau

Pflügerstraße 23 · 12047 Berlin

Telefon: (030) 613 943-0 · Telefax: (030) 613 943 99

e-Mail: Info@FORNER-BERLIN.de · <http://www.FORNER-BERLIN.de>

Die herzlichsten Glückwünsche an unsere Mitglieder vom 01. Mai bis 31. Juli 2021



Mai 2021

01.05.1934	Hannelore Hartmann	Förderin	8129 9743
02.05.1936	Wolfgang Görsch	2. Tenor	7413 634
03.05.1966	Andreas Mazur	i.S. 1. Tenor	0176 6156 2954
05.05.1947	Holger Femerling	Förderer	7412 288
16.05.1951	Wolfgang Kalder	2. Tenor	2131 153
19.05.1938	Harald Böhme	Förderer	2136 359
19.05.1961	Dr. Thomas Ladwig	Förderer	8105 6575
19.05.1975	Marco Beiße	1. Bass	0172 3275 780
23.05.1951	Dieter Mehlfeld	2. Tenor	7929 883
27.05.1952	Wolfgang Weiß	2. Bass	6452 303

Juni 2021

01.06.1936	Richard Stoffers	Förderer	0171 2146 321
04.06.1942	Lothar Hübner	Förderer	0151 7241 4533
08.06.1958	Dagmar Schellenberger	AO Mitglied	0176 3498 0699
10.06.1940	Frank Schröter	2. Tenor	3049 256
14.06.1950	Wolfgang Wedel	AO Mitglied	7510 419
15.06.1978	Matthias Funk	1. Bass	0176 2281 5296
20.06.1938	Bernhard Schmidt	1. Bass	0160 8311 371

Juli 2021

01.07.1922	Ingeborg Schwenke	Förderin	4915 407
04.07.1966	Markus Ehrhardt	1. Bass	0173 8766 481
06.07.1944	Lore Geister	Förderin	03328 334 523
19.07.1936	Regine Reckzügel	Förderin	8054 510
19.07.1972	Vincent Jaufmann	Chorleiter	0151 4321 1015
27.07.1939	Jürgen Fiene	1. Tenor	0160 9795 0835
29.07.1940	Heide Dahnke	Förderin	033762 717 51

Weitere Glückwünsche an unsere Mitglieder vom August 2021



August 2021

01.08.1940	Marlene Buch	Förderin	02632 / 493115
01.08.1947	Dr. Rainer Riechers	1. Tenor	4349 0691
03.08.1950	Sabine Bobeth	Ao. Mitglied	365 5232
03.08.1953	Karl-Heinz Rogalski	1. Bass	986 7992
07.08.1959	Thomas Werner	2. Bass	5659 4414
10.08.1951	Werner Liedke	2. Tenor	913 1749
14.08.1936	Gerhard Blod	1. Tenor	742 9361
18.08.1941	Rita Witte	Förderin	603 5473
19.08.1949	Ursula Kramer	Förderin	627 1009
19.08.1954	Rudolf Göddertz	1. Bass	694 2016
20.08.1982	Tony Reinsch	1. Bass	0179 738 6960
20.08.1953	Gerhard Deutscher	Förderer	824 5368
20.08.1962	Axel Luz	I.S. 1. Bass	0341 / 520 4821
21.08.1949	Wolfgang Fiege	2. Tenor	796 1110
24.08.1970	Uwe Streibel	Korrepetitor	4833 1366
26.08.1971	Thomas Amrhein	2. Bass	0178 790 4949

***Viel Glück und viel Segen auf all euren Wegen,
Gesundheit und Freude sei auch mit dabei!***

Folgende Jubiläen sollen auch oder besonders hervorgehoben werden:

Am 16. Mai dieses Jahres macht unser **Wolfgang Kalder** die 70 voll.
Über die Hälfte davon singt er bereits als aktiver Sänger im 2. Tenor in der BL!
Wir sagen Danke und weiter so! Hab stets viel Freude am Gesang!

Am 18. Mai 2021 wird's imposant!

Unser Ehrenmitglied und aktiver Sänger im 2. Tenor
Wolfgang Görsch ist an diesem Tag seit 65 Jahren aktiv am Singen
und erfreulicherweise tut er dies von Anfang an in der Berliner Liedertafel 1884 e.V.
Wir sind sehr stolz und dankbar, Dich in unseren Reihen zu wissen!
Bleib gesund und genieße weiterhin das Singen!

Sechs Jahrzehnte, 60 Kerzen auf der Torte und 60 Runden um die Sonne,
all das könnte am 19. Mai 2021 auf unseren Förderer und Merker-Inserenten

Dr. Thomas Ladwig

zutreffen. Wir danken Dir für Deine treue Unterstützung und wünschen Dir auch weiterhin Alles Gute,
vor allem viel Gesundheit und viel Freude in und an der BL!

Und auch am 23. Mai 2021 dürfen wir Geburtstag feiern.
Unsere Glückwünsche zu 70 Jahren Lebenserfahrung gehen an
unsere aktiven Sänger und Stimmführer im 2. Tenor

Dieter Mehlfeld.

Auch Dir gilt unser herzlicher Dank für Dein Engagement.
Wir wünschen Dir viel Gesundheit, Kraft und ebenso viel Freude am Gesang!

Wir machen einen Sprung in den August!

Am 09. August 2021 sind die Eheleute

Axel & Manuela Luz

25 Jahre verheiratet und feiern ihre Silberne Hochzeit!

Wir sagen: Da geht noch was!!!

Unsere herzlichsten Glückwünsche, alles Gute und viele weitere glückliche Jahre!

Am 10. August jährt sich der Geburtstag unseres
aktiven Sängers im 2. Tenor und stellvertretenden Stimmführers **Werner Liedke**
zum 70. Mal. Auch Dir viel Gesundheit und weiterhin viel Freude am Gesang!

Rita Witte, unsere langjährige Förderin der Berliner Liedertafel
bedenken wir am 18. August 2021 mit vielen Glückwünschen
und mindestens ebenso vielen Kerzen auf der Torte, wie ihr zurückliegendes Leben reich an Erfahrung
ist.

Auch Dir die besten Wünsche zum Geburtstag!

Und last but not least haben wir hier noch ein halbes Jahrhundert, auf das
unser aktiver Sänger im 2. Bass Thomas Amrhein am 26.08.2021 zurückblicken kann.
Wir wünschen Dir eine allzeit kräftige Stimme und weiterhin viel Freude am Gesang!

**Wir gratulieren recht herzlich und wünschen alles Gute,
viel Gesundheit und auch weiterhin viel Freude in,
an und mit der Berliner Liedertafel!**

Wann ist was?

Termine*

Samstag	8. Mai	Marktsingen am Südstern
Samstag	29. Mai oder 5. Juni	Frühjahrskonzert der BL
Sonntag	21. Juni	Fête de la Musique
Freitag	25. Juni	Letzte Probe vor der Sommerpause bei Vincent
Donnerstag	22. Juli	Erste Probe nach der Sommerpause
Donnerstag	29. Juli	Kneipensingen im Kreuzberger Kiez

Terminvorschau*

Samstag	28. August	Marktsingen an der Marheinekehalle
Sonntag	3. Oktober	Konzert zum Tag der Deutschen Einheit
Sonntag	10. oder 17. Oktober	Herbstskat der Berliner Liedertafel
Sonntag	14. November	Totengedenken der Berliner Liedertafel
Freitag	3. Dezember	1. Weihnachtskonzert
Sonntag 15:00 Uhr	5. Dezember	2. Weihnachtskonzert in der KWG
Samstag	11. Dezember	Weihnachtsfeier der Berliner Liedertafel
Samstag	15. Januar 2022	Neujahrsansingen der BL

*** Die angegebenen Termine finden nur statt, wenn die behördlichen Maßnahmen diese zulassen! Aktuelle Informationen unter:**
www.Berliner-Liedertafel.de



Kontakte

Ehrenpräsident	Jörg Kramer Ehrenpraesident@Berliner-Liedertafel.de	030 / 6271 000
Präsident	Raimund Groß Praesident@Berliner-Liedertafel.de	030 / 7123 114
Vorsitzender	vakant Interessenten bitte beim GV melden!	
Schatzmeister	Gerd Bülow Schatzmeister@Berliner-Liedertafel.de	030 / 8230 382
Schriftführer	Matthias Funk Schriftfuehrer@Berliner-Liedertafel.de	0176 / 22815296
Chorleiter	Vincent S. Jaufmann Dirigent@Berliner-Liedertafel.de	030 / 7853 821
Vm 1. Tenor	Peter Rutkowski meistersinger@gmx.de	030 / 6864 109
Vm 1. Tenor (V)	Klaus Lehmann kli-berlin@t-online.de	030 / 67806258
Vm 2. Tenor	Dieter Mehlfeld dietermehlfeld@yahoo.de	030 / 7929 883
Vm 2. Tenor (V)	Werner Liedke we-liedke@t-online.de	030 / 9131749
Vm 1. Bass	Gerhard Baltutis g.baltutis@freenet.de	030 / 8233 282
Vm 1. Bass (V)	Markus Ehrhardt ehrhardt.markus@web.de	0173 / 8766 481
Vm 2. Bass	Dietmar Fischer d.fischer@online.de	03301 / 8028 39
Vm 2. Bass (V)	Ivan Ljubenko ivan-branka@t-online.de	030 / 8312385
Vf der Förderer	Monika Poguntke monika.poguntke@gmx.de	030 / 7850 203
Merker Redakteur	Joachim Schmelter jschmelter@gmail.com	030 / 6636161

Kontoverbindung der Berliner Liedertafel 1884 e.V.:
Zu erfragen bei unserem Schatzmeister Gerd Bülow!

Warum das Ave Maria nicht mal etwas anders?

- **Berlins größte Sargausstellung**
- individuelle Beratung zu Erd-, Feuer-, See und Naturbestattungen
 - eigene Feierhalle
- stilvolle Ausgestaltung der Trauerfeier
 - **Ihre Bestattungs-Vorsorge**
 - auf Wunsch auch Hausbesuche





Seit über 160 Jahren im Familienbesitz

HAHN BESTATTUNGEN

9 Filialen • Tag und Nacht **030/ 75 11 0 11**

Weitere Online-Proben



Jeden Mittwoch erinnert unser Chorleiter Vincent Jaufmann per E-Mail die Online-Sänger an die bevorstehende Donnerstagsprobe, die oft getrennt mit einzelnen Stimmen oder Stimm-paaren stattfindet. Neu an dieser Probenarbeit ist, dass sie via zoom stattfindet, das heißt, alle Sänger können sich und die anderen Mitmacher am Bildschirm sehen und auch hören, was ihnen Vincent sagt oder vorsingt. Dabei ist natürlich höchste Anspannung bei allen Teilnehmern erforderlich und deshalb ist eine Teilprobe nur etwa 45 Minuten lang.

Das trotz Corona-Zeiten nicht ganz auf unsere Traditionen verzichtet wird, konnte man am letzten April-Donnerstag sehen, bzw. hören: der BL-Online-Chor sang zu Ehren unseres verstorbenen Michael Thureau den Bardenchor von Friedrich Silcher und auch einige Gedenkworte seitens des GV wurden gesprochen.

Kein gleichwertiger Ersatz für die Teilnahme vor Ort, aber immerhin!



Fest und klar – treu und wahr!



www.Berliner-Liedertafel.de



www.facebook.com/BerlinerLiedertafel